



DROGEN -

INFORMIERE DICH, BEVOR DU ENTSCHEIDEST

AMPHETAMINE

Auf Speed...

Amphetamine putschen auf. Sie machen hellwach, euphorisch und voller Tatendrang.

Sie können aber auch aggressiv machen. Und sie strapazieren den Körper.

Methamphetamine sind eine Abwandlung der Amphetamine. Sie wirken sehr ähnlich wie Amphetamine, aber stärker und machen schneller abhängig.

Amphetamine und Methamphetamine werden z.B. als «Speed», «Crank», «Crystal» oder «Ice» gehandelt. Der Kauf und Gebrauch von Amphetaminen auf dem Schwarzmarkt verstösst gegen das Betäubungsmittelgesetz – ist also illegal.

Gewagte Mischungen

Amphetamine werden in Form von Pulver, manchmal als Tabletten oder Kapseln zum Schlucken angeboten. Oft werden sie auch geschnupft, manchmal gespritzt, was gefährlicher ist, und seltener geraucht. Beim Spritzen besteht zusätzlich die Gefahr einer Infektion (z.B. mit HIV oder Hepatitis-Viren), wenn bereits benutztes Spritzbesteck gebraucht wird.

Amphetamine können in so genannten „Küchenlabors“ auch von Laien hergestellt werden. Damit schwanken Qualität und Wirkung dieser Produkte beträchtlich. Wer weiss schon, was wirklich drin ist? Gemisch, Reinheitsgrad und Dosierung können nicht kontrolliert werden. Konsumiert wird quasi auf „gut Glück“, mit unkalkulierbarem gesundheitlichem Risiko.

Es gibt auch einige Medikamente, die Amphetamine enthalten. Diese sind ausschliesslich zur Behandlung von besonderen gesundheitlichen Problemen gedacht und sind aus gutem Grund verschärft rezeptpflichtig. Es ist gefährlich, Amphetamine ohne ärztliche Verschreibung zu nehmen.

Wenn der Körper «runterkommt»: Platt und schlapp

Leistung und Erfolg sind in der Schule, im Beruf und im Sport wichtig. Wer glaubt, die eigenen Grenzen überschreiten zu müssen, kann auf die Idee kommen, Amphetamine als «Fitmacher» einzusetzen. Auch in der Freizeit können einige nie genug kriegen: Amphetamine halten wach, an der Party kann damit die Nacht durchgetanzt werden.

Mit Amphetaminen können zwar eigene Grenzen überschritten werden - aber nicht ohne Bumerangeffekt. Wenn die stimulierende Wirkung nachlässt, macht sich ein Gefühl der Müdigkeit und Erschöpfung breit. Diese körperliche Erschöpfung hat zwei Ursachen: Erstens wird unter dem Einfluss von Amphetaminen durch die intensive Aktivität viel Energie verbraucht. Zweitens hemmen Amphetamine den Appetit; man isst wenig oder gar nicht, was zur Erschöpfung beiträgt. Trotzdem ist Schlafen auch Stunden nach der Einnahme kaum möglich - man ist erschöpft, ohne zur Ruhe zu kommen. Da kann die Versuchung gross sein, noch mehr Amphetamine zu nehmen, um sich wieder besser zu fühlen – oder aber zu Beruhigungsmitteln zu greifen, um schlafen zu können. Gerade Beruhigungsmittel haben es aber ebenfalls in sich: Die Gefahr, von diesen abhängig zu werden, ist gross, der Entzug ausgesprochen mühsam.

Wenn der Kopf «runterkommt»: Depro und durcheinander

Wenn die Wirkung von Amphetaminen nachlässt, ist nicht nur der Körper erschöpft. Auch der Kopf reagiert: Es kann zu Stimmungsschwankungen, Angst, Depressionen und sogar zu Zuständen geistiger Verwirrung kommen. Bei Personen, die längere Zeit Amphetamine zu sich nehmen, sind Konzentrationsstörungen, Unruhe, Verwirrtheit, Halluzinationen und Persönlichkeitsveränderungen möglich. In einem gewissen Sinn kann sich also die ursprünglich gewünschte Wirkung in ihr Gegenteil verkehren.

Die Gewöhnung an Amphetamine setzt bereits nach einer bis vier Wochen regelmässigen Gebrauchs – also relativ schnell – ein. Um immer wieder dieselbe Wirkung zu erzielen, muss immer mehr davon konsumiert werden (Toleranzbildung). Es kann sich eine ausgeprägte psychische Abhängigkeit entwickeln.

«Speed kills»...?

«Speed kills» – «Speed bringt um» – wurde schon zur Flowerpower-Zeit in den 70er Jahren gesagt. Das körperliche Risiko beim Amphetaminkonsum hängt vor allem damit zusammen, dass das Herz-Kreislaufsystem stark angeregt wird: Puls und Herzfrequenz steigen, es kann zu Herzrasen, Bluthochdruck, Kollapszuständen und Schlaganfällen kommen. Hinzu kommt, dass langandauernder Amphetaminkonsum den Körper schwächen und angreifen kann.

Ein anderer Drive

Die eigenen Grenzen auszukundschaften macht Spass: Es gibt viele phantasievolle Wege, dies zu tun – ohne Drogen. Und warum nicht auch die eigenen Grenzen akzeptieren?

Fit sein, Leistung bringen, Nächte durchtanzen – niemand kann das ohne Unterbruch: Körper und Geist brauchen ihre Ruhezeiten und sollen auch mal durchhängen dürfen. Nachher geht es mit neuem Elan weiter. Entspannung zum Energietanken, Sport, ausgewogene Ernährung, kreativ sein oder das Durchforsten eigener Interessen und Lebensräume haben Langzeitwirkung für ein fittes und leistungsfähiges Leben.

Und: Gute Musik fährt auch ohne Drogen ein!

Hilfe und Beratung

Beratungsstellen, die diskret und kostenlos Hilfe und Rat bieten, gibt es in jeder Region.

Informationen und Adressen sind erhältlich bei der SFA, Tel. 021 321 29 76.

Internet: www.sfa-ispa.ch

E-Mail: prevention@sfa-ispa.ch